

Die Autorin ist an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNNE) und arbeitet zu nachhaltigen Entwicklungsmodellen.

KURZ NOTIERT

von Nadine Willner

Umgang mit RegimekritikerInnen: keine Besserung in Sicht

Kambodscha hat eine lange Historie an dubiosen Morden an RegierungsgegnerInnen und politischen AktivistInnen vorzuweisen. Das letzte Opfer war der bekannte Regierungskritiker Kem Ley, der im Juli 2016 auf offener Straße erschossen wurde. Er hatte in den Medien die Regierung Hun Sens der Korruption beschuldigt. Obgleich die Regierung auch international immer öfter wegen ihres Vorgehens gegen politische GegnerInnen in die Kritik geraten ist, zeigen neue

Berichte aus Kambodscha auch weiterhin keine Verbesserungen hinsichtlich der Einhaltung von Menschenrechten und der demokratischen Grundordnung. Laut der lokalen NGO für Menschenrechte, LICADHO, gab es allein im Juli 2016 mindestens 26 politisch motivierte Verhaftungen und Verurteilungen. Einschüchterungen durch ranghohe PolitikerInnen prägen das Bild der Parteienlandschaft im Land. So sitzt der ehemalige Oppositionsführer Sam Rainsy bereits seit Novem-

ber 2015 im Exil und stärkt seine Oppositionspartei via Skype aus dem Ausland. Angesichts der 2018 anstehenden Wahlen will die Regierung ihren Machterhalt auch für die kommende Legislaturperiode sichern. Mit über dreißigjähriger Amtszeit ist Premierminister Hun Sen einer der sechs am längsten regierenden Politiker der Welt. Erfolgreich hat er seine KritikerInnen eingeschüchtert und ist immer wieder scharf gegen diese vorgegangen.

Deutsche Welle 18.7.2016

Wem gehören die Medien?

Eine Analyse des Projekt Media Ownership Monitoring von *Reporter ohne Grenzen*, das die Eigentumsrechte von Medien weltweit untersucht, hat gezeigt, dass der Großteil der Medien in Kambodscha im Besitz hochrangiger Eliten des Landes ist. Die Medienkonzentration ist zudem sehr hoch: Im TV-Sektor verteilen sich 78 Prozent der Zuschauerschaft auf nur vier Medienhäuser und sieben der zehn relevanten TV Kanäle sind im Besitz von RegimeanhängerInnen. Im weniger populären Print-

sektor sieht es ähnlich aus, allerdings liest nur etwa jeder zehnte Kambodschaner Zeitungen und Zeitschriften. Online Nachrichtenseiten sind unter den populärsten Internetseiten zu finden, dennoch ist die Nachfrage hier noch recht gering. Allerdings sind Daten bzgl. der Onlinemedien nur in geringer Zahl vorhanden, da das Land vollständige Angaben zur Internetverteilung nicht gestattet. Die vier größten Mediengesellschaften besitzen zusammen 83,4 Prozent des gesamten Marktes. Somit

haben diese Vier den größten Einfluss auf die öffentliche Meinung. Die *Cambodian Broadcast Service Corporation* besitzt alleine 47 Prozent des gesamten TV-Marktanteils. Eine solch hohe Medienkonzentration ist gefährlich für das demokratische System und kann ohne unabhängige Kontrollinstitution leicht von den politischen Eliten für ihre Zwecke instrumentalisiert werden, so *Reporter ohne Grenzen* und das *Cambodian Center for Independent Media*.

Reporter ohne Grenzen 8.3.2016

Mehr Armut durch Landkonzessionen

Konflikte um Land und natürliche Ressourcen bleiben ein Hauptproblem in Kambodscha. Seit Anfang des 21. Jahrhunderts hat die Regierung Landumverteilungen (ELCs) vorgenommen, die vor allem ausländischen staatlichen und privaten Investoren als auch multinationalen Konzernen zugute kommen. Dabei wurden in den meisten Fällen gesetzliche Bestimmungen zur Armutsreduzierung oder zum Umweltschutz missachtet. Mehr als 270.000 Hektar rechtlich geschützte Waldgebiete sind so unter der Konzession

verloren gegangen und 20 bis 30 Prozent der gesamten Landressourcen gehören nun lediglich einem Prozent der Bevölkerung. Massive Menschenrechtsverletzungen konnten durch die Vertreibung der ansässigen Bevölkerung beobachtet werden. Trotz kleiner Verbesserungen der Landverteilung der Regierung im Jahr 2012 sind kaum Verbesserungen bezüglich der Lebensgrundlagen der ländlichen Bevölkerung zu messen. Der neue Minister für Landmanagement und Stadtplanung, Chea Sophara, setzt aber

neue Maßstäbe, die für viele Enteignete zunächst einmal hoffnungsvoll klingen. So richtete er einen Ausschuss ein, der sich zunächst der massenhaften Anfragen und Beschwerden der Vertriebenen und Enteigneten annimmt. Des Weiteren errichtete er eine neue Institution für soziale Landzuordnung, um den Prozess der Landverteilung zu beschleunigen. Jedoch sind nationale und internationale Organisationen nicht sehr zuversichtlich bezüglich massiver Verbesserungen.

Eastasiaforum.org 29.6.2016